

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

15.8.1878 (No. 188)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021303](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021303)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Feiertagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinpaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Fiefige mit 10 Fig., für Auswärtige mit 15 Fig. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei No. 82.

No. 188.

Donnerstag, den 15. August.

1878.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. August. Wie man der „Magd. Ztg.“ mittheilt, wird die Constituirung des Reichsfinanzamtes unter Herrn Fabricius demnächst vor sich gehen. Diese neue Reichsbehörde, deren Director der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Michaelis bleibt, zieht aus dem Reichskanzleramte aus und findet Unterkunft wahrscheinlich in dem vordem Bismarck'schen Hause in der Wilhelmstraße, das durch die Verlegung des Auswärtigen Amtes in das Palais Radzivil disponibel wird. In die von der Finanzverwaltung des Reichs verlassenen Räume des Reichskanzleramtes zieht dann die Abtheilung des preussischen Handelsministeriums für Handel und Gewerbe, die dem Ministerialdirector Dr. Jacobi unterstellt ist. Infolge des Auszugs der Finanzabtheilung aus dem Reichskanzleramte und des Einzugs der vierten Abtheilung des Maybach'schen Ressorts in die dem Staatsminister Hofmann zugewiesenen Räume erfährt das Ressort des letzteren nicht eine Verringerung, sondern eher eine Erweiterung, während Herr Maybach mehr und mehr Eisenbahnminister und Minister der öffentlichen Bauten wird. In der Zuweisung der bisher preussischen Abtheilung für Handel und Gewerbe an das Reichskanzleramt erblickt man eine Entlastung des preussischen Handelsministers, die den Interessen des preussischen Handels und Gewerbes zu statten kommen wird. Ein starker Bruchtheil preussischer Beamten tritt mit der Translocirung der genannten Abtheilung des Dr. Jacobi in die Kategorie der Reichsbeamten ein und vom nächsten Jahre ab kommt dann voraussichtlich die Abtheilung für Handel und Gewerbe aus dem preussischen Etat in den Reichsetat. Der Ministerialdirector Jacobi war als Vorsitzender des Patentamtes schon längere Zeit zugleich Reichsbeamter und als solcher hatte er zwei Chefs, den preussischen Handelsminister und den Präsidenten des Reichskanzleramtes. Letzterer, bisher nur dem Titel nach preussischer Staatsminister, wird durch die bevorstehenden Veränderungen in seinem Ressort mit preussischen Interessen thatsächlich verknüpft. Eine Einbuße an Einfluß erleidet dadurch freilich der Reichskanzleramtspräsident, daß neben dem Kanzleramte jetzt die Reichskanzlei fungirt und daß die Vertretung des Kanzlers von ihm auf den Grafen Otto zu Stolberg übergegangen ist.

— Die in Gemäßheit der Artikel 2 und 18 des berliner Vertrages

einzusetzenden europäischen Kommissionen werden gegenwärtig gebildet. Die erste derselben hat sich mit den Angelegenheiten Bulgariens, die zweite mit denen Ostrumeliens in Gemäßheit der Bestimmungen des Vertrages zu befassen. Letzterer untersteht auch die Prüfung der von der Pforte für Kreta und die andern christlichen Provinzen zu erlassenden organischen Reglements. Deutscherseits werden in diese Kommissionen zunächst solche Beamte berufen werden, welche durch ihre Kenntniß der türkischen Verhältnisse für die betreffenden Arbeiten von wirklichem Nutzen sein dürften.

— Fürst Gortschakoff traf heute früh hier ein und setzte sofort seine Reise nach Wildbad fort.

— In Posen ist ein Verbot ergangen, auf dem Bahnhofe dajelbst polnische Zeitschriften zu verkaufen. Der „2. zien. Pozn.“, der von dieser Maßregel hart betroffen ist, bemerkt, er wolle sich angelegen sein lassen, daß diese Verfügung, welche gewiß nur aus einem übergroßen Germanisirungseifer hervorgegangen sei, rückgängig gemacht werde.

— Dr. Schulze-Delitzsch tritt am 29. d. Mts. in sein siebenzigstes Lebensjahr. Wie die „V.-Ztg.“ berichtet, haben die Vorstände der von ihm in's Leben gerufenen Genossenschaften, des Bildungsvereins und der Handwerkervereine die Frage in's Auge gefaßt, wie die siebenzigste Geburtstagsfeier des so hochverdienten Mannes am würdigsten zu begehen sei.

Berlin, 13. August. Fürst Bismarck will sich bekanntlich von Rissingen nach Gastein begeben. Ob er, wie einige Blätter wissen wollen, den Reichstag selber eröffnen werde, steht dahin.

— Aus einer wohl unterrichteten Quelle wird der „Frkf. Ztg.“ mitgetheilt, daß auf der Heidelberger Konferenz das Tabaks-Monopol mit Majorität abgelehnt, dagegen das Prinzip hoher indirekter Steuern angenommen sei. Betreff der Besteuerungsart des Tabaks habe die Konferenz der Enquete nicht vorgreifen wollen. Außerdem sei anerkannt, daß verschiedene Artikel wie Petroleum, Bier, Branntwein u. c. noch sehr ertragsfähig als Steuer-Objecte seien.

— Wie die „Voss. Ztg.“ hört, wird der dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke gemachte und von diesem gebilligte Vorschlag, aus den Erträgen der „Wilhelmsspende“ eine nationale Arbeiter-Pensions- und Invalidentasse nach dem Prinzip der Knappschaftskassen zu gründen, in

Versäumte Jugend.

Roman in vier Büchern von Julius Grobe.

(Fortsetzung.)

Für uns? — wie meinen Sie das, Herr Oberschulrath? fragte der Freund.

Und Sie fragen noch — daß gerade ich die beiden Leute gleichsam zusammengebracht habe damals beim Hojconcert — und nachher — das macht mich mitschuldig. Ich habe ja beide protegirt und vertheidigt nach Kräften, ihn vor dem Grafen, sie vor aller Welt — und nun bin ich der Dupirte. Es ist die alte Geschichte: — Unglückliche Liebe und gekränkter Stolz — dann angefachte Sinnlichkeit und dazu solche Teufelschönheit, und die Bescheerung ist allemal fertig. Nein, bester Freund, auch ich habe eine Lektion dabei erhalten und werde sie so bald nicht vergessen. Wenn ich könnte und Zeit hätte, würde ich auch eine kleine Reise machen, um dem Gerede auszuweichen, denn verfluchten wird man uns damit — auch Sie seit der Affaire im Englischen Hof. Aber kommen Sie lieber in diese stille Nebenstraße. Man sperrt ja überall die Augen und Ohren auf in diesem Neste —

Darauf kann man es ja ankommen lassen — meinte der Begleiter. Was mich betrifft, werde ich Jedem Rede stehen, daß alles mit rechten Dingen zugegangen ist. Mag sich die Sache wie immer verhalten; ich habe Walter als Ehrenmann dabei erfunden, und er wird sich auch in Zukunft als solcher erweisen. Was kümmert mich die Stadt? — Heut' redet man davon, morgen ist es vergessen über einem anderen Scandal und die lieben Seelen sind beruhigt —

Glauben Sie das nicht, sagte der Oberschulrath, die Sache wirbelt viel Staub auf, und ist noch lange nicht zu Ende. Was meinen Sie denn? Diese Weissenborns — eines der ältesten und vornehmsten Geschlechter, und nun von einem hergelaufenen Candidaten hinter das Licht geführt, compromittirt und bloßgestellt — ein solches Ereigniß setzte alle Zungen in

Bewegung, oben noch mehr, als im Publikum. Gönnt man dem alten Herrn auch die Enttäuschung aus allerlei Gründen, so ist das doch anders mit der Comtesse. Ihr Schicksal findet allgemeines Bedauern, und über den treulosen Durchgänger ist nur eine Stimme der Entrüstung. Heute Mittag war die Rede davon im Conseil. Serenissimus scheint bereits von der Sache Wind zu haben — er wünscht meinen speciellen Vortrag darüber noch heute Abend — auch eine schöne Aufgabe. Es ist nicht wegen der Personen, aber ich sehe da eine Landescalamität im Anzug, ich mag darüber denken, wie ich will. Das Ding kann wirken, wie ein Schuß in den Alpen und wenn davon Savinen in's Rollen kommen, will Keiner der Thäter gewesen sein; kleine Ursachen, große Wirkungen, und so ist es auch hier, und wer kann die Folgen absehen im Voraus —

Wie verstehen Sie das, Herr Oberschulrath? Sie setzen mich in Erstaunen. Wenn Sie nicht indiscret zu sein brauchen, möchte ich doch um eine nähere Erklärung bitten, sonst würde ich Sie für einen Schwarzseher halten.

Schwarzseher — das ist ganz das rechte Wort! sagte der alte Herr und blieb in der abgelegenen stillen Straße stehen. Ich sehe allerdings schwarze Leute, die aus jenem Vorfall Capital schlagen werden. Sie wissen, unsere Regierung wie unsere Herrschaft sind beide liberal. Es wird bei uns Vieles so frei behandelt, wie nirgends in der Welt, und es ist von jeher der Ruhm Thüringens gewesen, die Heimat und die Freistadt von frei Denkenden zu sein, auch von Verbannten und Geächteten seit Martin Luther bis herunter zu Jahn. Deshalb passen uns die Schwarzen im Lande auf und noch mehr draußen, wo sie zur Zeit noch mächtig sind.

Nun stellen Sie sich vor, wie jener Vorfall unseren letzten Rest von Freiheit auf das Spiel setzen wird. Die Frommen im Lande und draußen haben ohnehin wieder Oberwasser. Nächster Tage haben Sie eine Art Kirchenversammlung oder Synode auf der Wartburg. Das heißt nur jene Partei. Da wird ohne Zweifel auch die wunderbare Probepredigt zur Sprache kommen. Nun fehlt nur noch, daß unser Serenissimus durch irgendwelche Einflüsterung stutzig wird — und wir Alle werden es dann büßen müssen, und wer weiß dann, wohin es in den nächsten Jahren mit



hivigen Regierungskreisen vielfach erörtert und dabei ein Vorschlag des durch seine Arbeiten über die sozialen Verhältnisse der deutschen Bergarbeiter und andere sozialpolitischen Untersuchungen in weiteren Kreisen bekannt gewordenen Bergassessor Hiltrop in Betracht gezogen. Letzterer Vorschlag geht dahin, gegenseitige Versicherungskassen für die einzelnen Hauptindustriezweige in Deutschen Reich, von Seiten der Reichsgesetzgebung organisiert, durch Normativbestimmungen zu bilden und zur Paralyse der Wirkungen der Unfälle in jedem Gewerbe zc. diese einzelnen Pensionskassen mit einer dieselben übernehmenden und gemeinschaftlich ausgleichenden Generalkasse zu verbinden. Die Dotirung der Versicherungskasse soll nicht durch eine Zwangsversicherung oder einen Abzug vom verdienten Lohne geschehen, sondern es soll durch ein Reichsgesetz festgesetzt werden, daß der Arbeitgeber verpflichtet ist, à conto jedes Arbeiters, der sich ihm als Mitglied einer solchen Versicherungskasse legitimirt hat, außer dem täglichen, in beliebiger Weise normirten Arbeitslohne noch einen bestimmten prozentualischen Zuschlag des gezahlten Lohnes (gleichsam eine natürliche Steuer auf den dabei erzielten Unternehmergewinn) als Prämie in jene Kasse zu zahlen. Dem mit den Rechten einer juristischen Persönlichkeit auszustattenden Vorstände der Kasse ist sodann das Recht zur exekutivischen Einziehung jenes Prämienvertrages zuzutheilen. Im Uebrigen verdient noch Erwähnung, daß schon vor mehreren Jahren im preussischen Handelsministerium Beratungen darüber stattgefunden haben, ob nicht Hilfskassen für sämtliche Arbeiterklassen auf ähnlicher Grundlage wie die Knappschaftskassen einzuführen seien, sowie daß der preussische Handelsminister im Jahre 1876 die königl. Eisenbahn-Direktionen angewiesen hat, die Bildung von Arbeiter-Pensionskassen in Angriff zu nehmen.

Ausland.

Wien, 13. Aug. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ aus Konstantinopel von gestern gemeldet wird, steht General Tottleben mit einer russischen Gesellschaft in Unterhandlung, die es übernehmen würde, den Rücktransport der russischen Garde nach Odessa innerhalb 20 Tagen auf 50 von ihr zu miethenden Schiffen zu bewerkstelligen. Die Räumung Batums sei in Folge eines vom Kaiser von Rußland an den Sultan gelangten Telegramms und in Folge der vom Vertreter Deutschlands ertheilten Rathschläge von der Pforte nunmehr beschloffen worden. Ebenso sei auf des Letzteren Rath Hafiz Pascha telegraphisch angewiesen worden, die Pacificirung von Bosnien zu beschleunigen.

London, 13. Aug. Die englisch-türkische Convention fängt an, eine unverkennbar belebende Wirkung zu üben. Vor einigen Tagen wurde einer hauptsächlich aus Engländern bestehenden Gesellschaft ein Firman zum Bau einer Bahn von Jassa nach Jerusalem ertheilt. In Larnaka auf Cypern ist kaum noch ein Haus unbewohnt, Läden, Agenturen, Bankbureauz werden in Menge eröffnet, Einwanderer kommen in hellen Haufen an und Dampfer beginnen den Verkehr der Küste entlang zu vermitteln. Ueber den Gesundheitszustand unter den auf der Insel stehenden englischen Truppen sind die Berichterstatter noch immer uneins. Was die indischen Truppen anlangt, so hat sich die Regierung nach langem Schwanken nun doch entschieden, einen Theil derselben nach der Heimath zurückzusenden. Es wurden dafür diejenigen Mannschaften ausgesucht, deren religiöse Vorschriften nicht das Kochen auf den Schiffen verwehren, die also nicht der eigens bereiteten, für gewisse indische Truppentheile erforderlichen Schiffsrationen bedürfen, die

unserer Freiheit und Selbstständigkeit kommt. Verstehen Sie jetzt, warum ich von einer Landescalamität sprach? Es bleibt gar kein anderer Ausweg, ich muß noch die Partei des Heißsporns nehmen und ihn weißbrennen nach Kräften, trotzdem er uns einen ganz fatalen Streich gespielt hat mit seiner Donner- und Blitzrede — das ist der circulus vitiosus, aus dem wir nicht herauskommen!

Ich begreife, erwiderte der Begleiter. Es handelt sich darum, ob er nach dem Gesetz noch Geistlicher bleiben kann nach solcher Predigt.

O, das kann er, wenn er sonst will, sagte der Oberschulrath. Vor einer Bauerngemeinde freilich können wir ihn nicht halten, aber es gibt ja sonst noch Lehrstellen und Lehrstühle für einen solchen Wildling. Hoffentlich gelingt es, dies und Anderes dem gnädigsten Herrn deutlich zu machen. — Fallen lassen dürfen wir den Unbesonnenen nicht. Der Schabe wäre zu groß für unsre ganze Sache. — Apropos, stehen Sie nicht in Correspondenz mit Ihrem Freunde?

Wir haben versprochen, uns künftig zu schreiben — war die Antwort. Wie die Dinge freilich jetzt liegen, werden wir sobald kaum etwas erfahren.

Das kann man nicht wissen, sagte der Oberschulrath. Sobald Sie Nachricht haben, lassen Sie mich davon hören. Warum sieht man Sie jetzt so selten bei uns? Es ist oft von Ihnen die Rede. Wenn es Ihnen recht ist, bleiben Sie gleich diesen Abend bei uns.

Mit Freuden nahm Heinrich Flex die Einladung an. — Er war ja längst und seit dem Heimweg von jenem Waldfest mit der holden Minna im Reinen, aber er hatte die Werbung bei den Eltern immer noch verschoben, weil seine Stellung an der Gewerbeschule nur eine provisorische war. Jetzt stand ihm in den nächsten Tagen schon die endgültige Ernennung in Aussicht, und vielleicht fand sich heute Abend schon Gelegenheit, zur offenen Erklärung zu kommen.

Als Freund Heinrich in später Stunde nach Hause kam und diesmal als glücklich Verlobter, lag bereits ein Brief auf seinem Tische, ein Brief von der Hand Walter's und mit dem Poststempel Winded, einer Ortschaft im Waldgebirge. Das Datum des Stempels war der vorige Montag, also ein Tag nach jenem bedeutungsvollen und verhängnißvollen Sonntag.

Begierig öffnete Heinrich das Schreiben und sein Staunen wuchs, als er las:

Alter, bester Heinrich! Es ist Mitternacht, aber ich halte es für meine

sich gegenwärtig von Bombay unterwegs befinden. Die erwähnten Mannschaften sollten schon gestern mit der Einschiffung beginnen. Den Schankwirth auf Cypern wurde eine jährliche Abgabe von 10 L. auferlegt. Wenn der Berichterstatter der „Daily News“ recht unterrichtet ist, dann hat England von den bisher üblichen Zehnten und sonstigen Steuern dieses Jahr keinen Ertrag zu erwarten, indem die türkische Regierung dieselben verpachtet und den Pachtpreis bereits eingezogen hat.

Madrid, 13. Aug. Die Schaar Aufständischer, die sich in Navalmoral in der Provinz Saceres in Estremadura gezeigt hatte, ist eingegangenen Nachrichten zufolge geschlagen und auseinander gesprengt worden. 19 Aufständische wurden gefangen und eingebracht. 4 Gendarmen, die in die Hände der Aufständischen gefallen waren, wurden wieder befreit.

Ragusa, 13. Aug. Der Fürst von Montenegro hat sich nach Niksitich begeben und wird am 15. nach Grahovo gehen, wohin er alle hervorragenden Häupter der Bevölkerung der Herzegowina zu einer Zusammenkunft berufen will. Der Zweck derselben ist unbekannt, doch fürchtet man, daß Verwicklungen daraus entstehen können.

Moskau, 12. Aug. Die Presse sucht das russische Publikum darüber aufzuklären, daß ganz Europa dem humanen Streben Rußlands verbündet gegenüberstehe und Rußland höchstens einen Freund, aber niemals einen Verbündeten finden werde. Ein solcher Freund sei Deutschland gewesen, heißt es, und Rußland habe für die uneigennütigen Dienste, welche es Deutschland erwiesen, von diesem nichts weiter als gute Vorschläge zu hören bekommen; es sei daher Zeit, diese platonischen Beziehungen zu Deutschland aufzugeben; nicht Beaconsfield, nicht Andrassy seien Ursache der russischen Mißerfolge gewesen, sondern die Politik des deutschen Kanzlers, welche nur auf die abschüssige Bahn der Zugeständnisse geführt habe. Die Ratifikation des Berliner Vertrages wird als ein neues Opfer hingestellt, welches Rußland im Namen des Friedens dem Wohl der Menschheit gebracht. „Es ist jedoch das letzte Opfer,“ sagt der Goloz, „welches wir bringen, von diesem Augenblick an muß Rußland bereit sein, mit Europa nicht auf diplomatischem Wege, sondern mit den Waffen in der Hand abzurechnen.“ Man ist der Meinung, daß eine Abrüstung der russischen Streitkräfte bei den gegenwärtigen politischen Bedingungen nicht rathsam sei; abgesehen davon, daß eine Abrüstung und eine später vielleicht nothwendige Mobilmachung theurer zu stehen kommen würde, als der Unterhalt einer Armee auf dem Kriegsfuße, wird behauptet, eine solche Maßregel dürfte in Europa die Ansicht bestärken, als habe Rußland seine Zugeständnisse nicht im Interesse des europäischen Friedens, sondern in der Erkenntniß seiner Schwäche gemacht.

Belgrad, 13. Aug. Dem Vernehmen nach werden in Novibazar Versammlungen zur Organisation des Widerstandes abgehalten. Viele Flüchtlinge sind aus Serajewo in Sieniza eingetroffen, darunter der Bali und der Mutesarif. In Serajewo herrscht große Verwirrung. Die türkischen Behörden wagen sich nicht dorthin zurück. Aus Schabaz wird gemeldet, daß die Bevölkerung aus Poffavira nach Zwornik fliehe. Aus Zwornik sollen vier Labors gegen Tulza abmarschirt sein.

Konstantinopel, 13. Aug. Nach hier eingelangten Nachrichten aus Serajewo hat das von der ausländischen Bevölkerung eingesetzte Regierungskomitee den von ihm ernannten Gouverneur Hafiz Pascha beauftragt, dem Commandanten der österreichischen Truppen entgegenzuweilen und um

Pflicht, Dir sofort Nachricht zu geben in der ersten ruhigen Stunde. Welch' ein Tag liegt hinter mir; — welche Erfahrung — welcher Sturz aus den Wolken in den tiefsten Schlamm — wie Ihr nämlich glauben werdet. Ja, ja ich höre bei Euch das Concert des Kreuzige! Kreuzige! in allen Tonarten und hundert Versionen über unsere gemeinsame Flucht — hundert Berichte höre ich, einer schmälicher als der andere — schmälich für mich und noch mehr für sie, die Vermste.

Und freilich. Vieles spricht gegen uns, nein, Alles. Du selbst wirst so denken nach Allem, was Du vernehmen wirst über meine Brandrede, über die öffentlichen Beschimpfungen, über die scandalöse Entführung, denn so sah unsere Flucht aus: Du wirst denken: da gibt es keine Rechtfertigung, keine Vertheidigung mehr und Du wirst mit den Anderen rufen: Er ist des höllischen Feuers schuldig! — Und dennoch beschwöre ich Dich bei unserer alten Freundschaft — brich nicht den Stab über mich, wenigstens nicht, bevor Du mich gehört hast.

Ueber meine Rede kein Wort hier, Du wirst sie vielleicht zu lesen bekommen. Was ich gesagt, es war und ist meine innerste und glühendste Ueberzeugung, aber freilich, eines fühle ich, mit den kirchlichen Traditionen habe ich damit auf immer gebrochen. Trotzdem aber leuchtet es wie eine Sonne in mir und über mir, als wenn mein Lebensweg aus einer engen düsteren Felsenwelt endlich in eine weite herrliche Freie, am Strande des ewigen Meeres ausgemündet hätte. Wohl fühle ich mich noch als Priester, aber einer unsichtbaren Gemeinde, die noch keine Kirche gefunden hat. Ich könnte Missionär werden, nicht um über ferne Meere zu wilden Völkern zu reisen, sondern Missionär zu sein bei Euch mitten im veralteten Europa.

Das ist das Eine. Was soll ich nun über mein Verhältniß zu Magdalena, zu meiner Jugendfreundin sagen? Erspare mir die letzten Bekenntnisse heute. Es war ein schwüler, unheimlicher Traum, vielleicht eine Verirrung und doch segne ich diese Zauberin, die mich geistig frei gemacht von allem zelotischen Hochmuth, von allem engherzigen Vorurtheil, mit dem wir auf die Kinder der Welt herabzublicken gewohnt sind. Auch ich bin nur ein armer, fehlender Mensch und habe kein Recht mehr, andere zu verdammen. Ich danke meinem Gott demüthig für jeden Tag, den ich im Sonnenschein verleben darf und preise mich glücklich, daß ich athme unter Millionen Wesen, um ihn zu erkennen in allen seinen Werken und Geschöpfen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachricht für die Bevölkerung zu bitten. Hier hält man nach den zuletzt eingetroffenen Meldungen die Fortführung eines bewaffneten Widerstandes seitens der Aufständischen für unmöglich. Mehemed Pascha ist zur Beruhigung der Bevölkerung zum Commissar der Pforte für Bosnien ernannt worden und wird sich sofort dorthin begeben.

Vermischtes.

— Berlin. Der körperliche Gesundheitszustand des Meuchelmörders Nobiling macht ersichtlich Fortschritte zur Besserung. Die letzte in selbstmörderischer Absicht herbeigeführte Verwundung an der Pulsader hat gar keine Folgen hinterlassen; der Appetit ist vorzüglich. Der geistige Zustand Nobiling's scheint jedoch ein unmaechter bleiben zu wollen; denn seine Antworten, selbst auf gleichgültige Fragen, sind confuse zu nennen. Immerhin wird es eine Aufgabe der Wissenschaft bleiben, zu constatiren, ob Nobiling durch die erhaltenen Schädel- und Gehirnerkrankungen wirklich eine Geistesföhrung erlitten hat, oder aber ein Simulant ist.

— In Büssel hat sich in diesen Tagen folgende lächerliche Geschichte zugetragen. Ein reicher Hausbesitzer, der im Sommer auf seiner Villa in der Umgegend wohnt, hatte erfahren, daß sein Haus in der Stadt mehrfach nächtlicher Weile von Dieben besucht sei; er stellte deshalb einen Aufseher an, der in dem Hause Wohnung nehmen mußte. Gleich in der ersten Nacht wird der Hüter des Hauses von Eindringlingen aus dem Schlafe geweckt. Er flüchtet sich auf den Balkon des Hauses und von dort auf den des Nachbarhauses, indem er laut „Diebe! Diebe! zu Hilfe!“ schreit. Im Nachbarhause wohnt ein Officier, den das Geschrei weckt; er sieht einen Mann auf dem Balkon, hält ihn für einen Einbrecher und schießt nach ihm, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Der Schuß aber erschreckt den Flüchtling so sehr, daß er vom Balkon auf die Straße springt, wo ihn auch sogleich eine Patrouille empfängt, die das Geschrei herbeigezogen hatte. Diese hält ihn für einen flüchtigen Räuber, verhaftet ihn trotz aller Widerrede und bringt ihn ins Gefängniß. Am nächsten Tage erst klärte sich die Sache auf, die Diebe aber waren inzwischen ganz unbeschligt geblieben.

— Das Alter des Kaisers. Einen interessanten Beweis dafür, daß unser Kaiser „durchaus noch kein alter Mann“ sei, hat Mehemed Ali Pascha geführt. Außer Herrn v. Werner malt nämlich auch der Hofmaler des Kaisers, Herr C. Arnold, ein Congreßbild. Wie von den meisten Bevollmächtigten zum Congreß, so wurde auch von Mehemed Ali Pascha Herrn Arnold mit größter Liebeshwürdigkeit behufs Portraittierung nach der Natur eine Sitzung bewilligt. Bei Gelegenheit derselben kam das Gespräch zwischen Mehemed Ali, der noch ganz fließend deutsch spricht (bekanntlich ist derselbe aus Magdeburg gebürtig) und Herrn Arnold auf die nichtswürdigen Mordanschläge gegen unseren Kaiser und die unheilvollen Folgen, welche dieselben bei dem hohen Alter des Herrschers haben könnten, „Was, hohes Alter!“ rief Mehemed Ali mit Lebhaftigkeit aus, „Kaiser Wilhelm ist noch nicht alt, ist noch ein junger Mann; kann noch leben viele, viele Jahre bei seiner excellenten Constitution! Ich kenne in meinem jetzigen Vaterlande einen Mann, der ist fast noch einmal so alt, wie Kaiser Wilhelm, und ist kerngesund und kräftig, denkt noch nicht an Sterben. Ich werde Ihnen Notizen aufschreiben über diesen Mann, und bitte Sie, das dem hohen Herrn dieselben mitgetheilt werden.“ Und sofort setzte er sich an den Schreibtisch und schrieb, wie die „N. N. Z.“ mittheilt, in sehr guter deutscher Schrift folgende Worte nieder, die uns im Original vorliegen: „Osman Bey hatte vor drei Jahren hundertfünfundvierzig Jahre, wohnt in einem Dorfe zwischen Schirpremt und Goriza in Albanien, kommandirte in Egypten eine Bande albanesischer Baschibozuks, als Bonaparte die Expedition machte, war damals schon siebenzig Jahre alt. — Erkundigungen beim österröichischen Vicekonsul in Goriza einziehen.“ Diese Zeilen Herrn Arnold überreichend, hat Mehemed Ali wiederholt, dieselben zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers zu bringen und ihn dadurch zu überzeugen, daß er „durchaus noch kein alter Mann“ sei.

— (Absit omen!) Ist's eine Erfindung oder geschähen noch Zeichen und Wunder? Man meldet dem „S. Z.“ aus Harzburg, daß die Canossa-Säule, die vor Jahresfrist in der Nähe von Harzburg errichtet worden ist, bei einem schweren Gewitter, das an einem der letzten Tage dort stattgefunden hat, von einem Blitzschlag getroffen worden wäre und einen gewaltigen Riß bekommen hätte. War dies vielleicht zufällig gerade an jenem Tage, an dem der päpstliche Nuntius Masella an der oberen Saline in Rißingen bei dem Fürsten Bismarck speiste und einen schönen Gruß aus Canossa von der Gräfin Mathilde und vom verstorbenen Pops Gregor VII. mitbrachte?

— (Ein Münzkenner.) Bei einem Münzhändler in einem benachbarten Badeorte kaufte ein junger Mann eine Anzahl seltener Stücke. Escent über das gute Geschäft gab der Kaufmann noch ein Stück zu mit den Worten: „Hier haben Sie noch eine gratis!“ „Wann hat der Gratis regiert?“ war die Gegenfrage des gewiegten Kenners.

— (Bei offenem Fenster.) Die erst 19 Jahre alte Frau eines Officiers in Berlin ist durch ihren eigenen Leichtsin in eine schlimme Situation versetzt worden. Aller Warnungen ungeachtet schloß die junge bildschöne Dame während der Abwesenheit ihres auf einem Kommando befindlichen Mannes bei offenem Fenster, wie sie das auf dem Gute des Vaters stets gethan zu haben behauptet. Vor etwa 8 Tagen ist die Sache einmal recht schlecht verlaufen. Als die junge Frau aufstand, fühlte sie eine entsetzliche Spannung im Gesicht und sank fast ohnmächtig zu Boden, als sie in den Spiegel blickte. Ihr ganzes Gesicht war verzerrt, der Mund saß beinahe zwischen Ohr und Auge. Alle Mittel, selbst Electricität, haben bis jetzt nichts genutzt und seit drei Tagen liegt die arme Frau in geheiztem Zimmer. Durch fortwährende Wärme hofft der Arzt Erfolg. Jedenfalls mag der Fall Anderen zur Warnung dienen.

— (Zulu vom Tode gerettet.) Prinz Louis Napoleon, welcher soeben Schweden bereist, besuchte mit dem Könige von Schweden eine Ackerbauausstellung. Zufällig näherte sich der Prinz, einige Schritte rückwärts gehend, einer in voller Bewegung befindlichen Maschine. Mit einem Male sieht König Oskar, wie die Kleider des Prinzen von der Maschine eriaßt werden, und er hat Geistesgegenwart genug, sich auf die Maschine zu stürzen und diese zum Stillstand zu bringen. Die Kleider des Prinzen fand man nach der Katastrophe total zerrissen, er selber ist mit geringen Verletzungen davon gekommen. Ohne das energische Eingreifen des Enkels Bernadotte's wäre der junge Napoleonide unter die Räder gekommen und zermalmt worden.

— Aus Luzern wird gemeldet, daß ein Blitzstrahl am letzten Mittwoch in das neuerbaute Hotel Nigi-First eingeschlagen und einen Brand entzündet habe, der das prächtige Hotel in einen Schutthausen verwandelte.

— Berlin. (Galgenhumor.) Der Besitzer des Grundstücks Badstraße 42—49, Hr. Major v. Goerner, hatte am Sonnabend in einer Ermittlungsfrage gegen den Pächter des auf dem Grundstück betriebenen Restaurationsgeschäfts „Concert-Parl“ ein rechtskräftiges Erkenntniß erhalten, nach welchem das Damoklesschwert der Ermittlung jeden Augenblick auf den Pächter herabstinken konnte. Der letztere ließ sich aber dadurch nicht aus der Fassung bringen, sondern lud am Sonntag durch folgendes Plakat zum Besuch seines Etablissements ein:

Großes Extra-Ermittlungs-Concert.

„Kommt alle heut zu mir heraus,
Mein Wirth der schmeißt mich morgen raus! —
So leb' denn wohl Du stilles Haus
Wir ziehen ohne Miethe aus;
So leb' denn wohl, Du traunter Ort
Wir tragen alle Möbel fort!
Doch haben wir noch etwas Schwein
Dann zieh'n vergnügt wir wieder ein.
Es giebt ja noch ein Kammergericht —
Die Feriendeputation, die paßt uns nicht.
Ich sage Euch für Alles wahr und reiße keine Wize,
Ich bleibe, was ich immer war, fidel und Souhard's Fritze.“

— (Ein jovialer Richter.) Der Newyorker Polizeirichter Smith versteht einen Witz. Dieser Tage wurde ihm ein Irlander, Namens Dennis Larkins, vorgeführt und der Richter sagte: „Sie wurden kannibalisch betrunken auf der Straße gefunden.“ — „Kann mir gar nicht passiren, aber Ihr Mauleisel von Polizeidiener verhaftete mich in Ermangelung einer besseren Beschäftigung.“ — „Sie sind um 10 Doll. gebüßt.“ — „Was, ich hätte bloß 10 Doll. eingebüßt? Sie werden das nicht recht wissen; ich habe den letzten Cent eingebüßt und kann Sie deshalb nicht einmal zu einem frischen Trunke einladen, muß mich deshalb jetzt „Solo“ empfehlen.“ — „Polizist, bringen Sie den Mann zurück. Weil Sie so viel Witz haben, sei Ihnen die Strafe bis auf 2 Doll. nachgelassen.“ — „Schön, Herr Richter, daß Sie so nachgebend sind; wenn ich einmal zwei Dollars finde, so sind Sie der Erste, der sie bekommt.“ Sprach's und ging unbelästigt von dannen.

— Gegen das Gerinnen der Milch empfiehlt ein Schweizer landwirthschaftliches Blatt das höchst einfache Mittel, einen sauberen Nagel in die Milch zu legen, wodurch das Gerinnen 24 bis 36 Stunden lang verhindert und das umständliche Abfieden der Milch überflüssig gemacht werde.

— Sägespähne als Mittel zur Reinigung von Flaschen. Zum Reinigen von Flaschen, Ballonen u. s. w. besonders solchen, die Fett enthielten und deren Reinigung oft viele Mühe verursacht, sind reine Sägespähne (mit nicht zu viel Wasser gut geschüttelt) bestens zu empfehlen. Nach mehrmaliger Behandlung mit denselben werden sogar Flaschen, die stark riechende Flüssigkeiten enthalten, zu jedem Gebrauch wieder tauglich.

— Vortheile beim Nähen. Personen mit schwachem Gesicht müssen, wenn sie eine Nadel einfädeln wollen, dieselbe über etwas Weißes halten, wodurch das Gesicht unterstützt wird. Sich bei Kerzenlicht an einen Tisch zu setzen, der mit einem schwarzen oder dunkeln Tuch bedeckt ist und zu nähen, ist den Augen nachtheilig. Wenn solche Arbeit verrichtet werden muß, so lege man ein weißes Tuch vor sich.

— Gegen die Motten in den Polsterungen der Möbel, Matratzen, Eisenbahnwaggonen, läßt die Verwaltung der badischen Staatsbahnen die Blüthe des gewöhnlichen Hanfes anwenden, welche, frisch getrocknet und in jedem Polster eines Coupes eine Hand voll, unter das Polstermaterial gemengt, sich vorzüglich gegen diese Insecien bewährt hat. Es versteht sich von selbst, daß die Hanfblüthe auch bei anderen Gegenständen, Tuch, Pelzen etc., sicheren Schutz gegen dieses Ungeziefer gewährt. Auch wilder Rosmarin schützt vor Motten.

— Um die Geschäfte zu beleben, wird in Berlin zu allen möglichen Versuchen geschritten. So hat ein Restaurateur in der Neanderstraße ein Arrangement dahin getroffen, daß an jedem Sonnabend in seinem Locale ein Goldwurstessen — nach der bekannten Pfannkuchenmethode — stattfindet. In jeder dreißigsten Wurst befindet sich ein kleines Goldstück, und interessant ist es, die in verschiedenen Zimmern des großen Restaurant an Tafeln zu je 30 Personen bedächtigt die Kinnbaden auf und nieder bewegenden Menschen zu beobachten. Die glücklichen Gewinner äußern theils laut ihre Freude über ihren Fund, theils suchen sie das Goldstück möglichst unbeachtet aus dem Munde in die Hand gelangen zu lassen. Der größte Theil der Goldstücke wandert aber regelmäßig noch an demselben Abend wieder in die Cassé des industriellen Restaurateurs.

Stand des Hochwassers bei Wilhelmshaven
am Donnerstag, 15. August: 2 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 14. August 1878.
Da die auf gestern angesetzt gewesene Sitzung der städtischen Collegien wegen Mangel an Betheiligung resultatlos blieb, so wird hierdurch wiederum zur Erledigung der bekanntgemachten Tagesordnung auf Grund des § 102 der Städte-Ordnung und auf Grund des Beschlusses der beiden städtischen Collegien vom 5. October pr.

eine öffentliche gemeinschaftliche Sitzung auf

Freitag,
den 16. d. Mts.,
Nachm. 4 Uhr,
im Magistratslokale

anberaunt.

Tagesordnung:

1. Armen-Ordnung.
2. Entwurf eines Zusatzstatuts zum Verfassungsstatut.
3. Begräbnisplatz-Angelegenheit.
4. Verschiedenes (Festsetzung einer Abgabe für Gas- und Wasser-Benutzung.

Der Magistrats-Dirigent.
Rakzjynski.

Diejenige genau erkannte Person, welche letzten Sonntag Hut und Stock mitnahm, wird hiermit aufgefordert, die Gegenstände binnen 24 Stunden in der Exped. d. Bl. abzugeben, widrigenfalls gegen Betreffenden Strafantrag gestellt wird.

Gegen Husten,

Katarthe, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, Keuch- und Sticthusten der Kinder, in größeren Gaden auch gegen Verstopfung, ist der von mir erfundene und seit nun 18 Jahren fabricirte **Fenchelhonig** das heilsamste Mittel, welches vor vielen anderen den Vorzug hat, daß es weder Säure, noch Verschleimung oder Magenbeschwerden erzeugt. Ich warne vor den massenhaften, oft sogar schädlichen Nachpflanzungen und kann nicht oft genug wiederholen, daß der **E. W. Egers'sche Fenchelhonig** nur echt ist, wenn die Flasche mein Siegel, meinen Namenszug und im Glase eingebraunt meine Firma trägt. Meine Verkaufsstelle ist in Wilhelmshaven allein bei **G. Wetschky**; in Jever bei **J. G. Sarenberg**.

L. W. Egers in Breslau.

Sargmagazin B. Janssen.

Neuhappens. Neuestr. 5.

Zu verkaufen.

Eine Colonialwaaren Laden-einrichtung.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

2 Schuhmacher

erhalten sofort Beschäftigung.

J. Rissen.

Schulz's TIVOLI, Neuende.

Freitag, den 16. August:

Grosses Concert

verbunden mit der

II. italienischen Nacht.
Hierzu ladet freundlichst ein **Schulz.**

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Rechte Dividenden-Vertheilung an die Versicherten der Abtheilung A.

Die Dividende pro ultimo 1877 auf die, vor dem 1. Januar 1858 gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:

„6 pCt. des versicherten Capitals.“

Die neuen Dividendencheine sind von den Policen-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnantheils an die Versicherten der Abtheilung B., Jahresklasse 1874.

Der Gewinnantheil der Jahresklasse 1874 pro ultimo 1877, zahlbar im Juli 1878, beträgt:

„22,60 pCt. einer Jahresprämie.“

Die Gewinnantheilscheine sind von den Inhabern der im Jahre 1874 nach den Tabellen 1 d bis 5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.
Lübeck, im Mai 1878.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Der Director.

Bernh. Sydow.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage als

Stein- und Bildhauer

niedergelassen habe und empfehle mich besonders zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten. Grabdenkmäler aus Marmor und Sandsteinen, sowie alle Bauarbeiten u. unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Es bittet um geneigten Zuspruch

L. Zwingmann,

Wilhelmshaven, verläng. Königstraße (nach B. fort).



Drei erste Preis-Medaillen.

Eine Verdienstmedaille.

Drei Ehrendiplome.

Ein goldenes Kreuz und eine goldene Medaille!!!

Die große und allgemeine Aufnahme, welcher der rühmlichst bekannte Magenbitter gen. **L'estomac**

von Dr. med. **Schrömbgens**, pract. Arzt in Kalbenkirchen, in allen Restaurants und Hotels, sowie in allen Familien im In- und Auslande erhielt, ist die beste Bürgschaft für dessen Vorzüge.

Hauptniederlage in Wilhelmshaven bei Hrn. **G. Wetschky**; ferner bei den Hrn. **G. Meyer**, **A. Tromann u. Co.**, **W. Meents**, **J. Hempel**, **Emil Lange**, **Buchmeyer u. Endelmann**, **Victoria-Hotel** und im **Consum-Verein**.

Eine

Restaurationsbude

ist zum Schaarmarke zu vermieten oder auch billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht.

Zum 1. September ein Mädchen für die Küche und ein erwachsenes Kindermädchen. **W. Siepelt**,
Koonstraße Nr. 6.

Militärverein.

Sonnabend, den 17. August cr.,
Abends 8 Uhr:

Außerordentliche General- Versammlung

im **Hotel Meents**, Neuhappens.
Die Mitglieder werden dringend erachtet, möglichst vollständig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Zu vermieten.

1 Stube mit oder ohne Bett.
Belfort, Federische Straße 18.

Ein junger Mann von auswärts, welcher die Realschule bereits absolvierte und das Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienste besitzt und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht in einem hiesigen kaufmännischen Geschäft, gleichviel welcher Branche, als Lehrling Stellung.

Gefl. Offerten beliebe man unter Chiffre **T. S.** in der Exped. d. Bl. einzureichen.

Frisches hiesiges

Schweineschmalz

à Pfd. 70 Pfg. empfiehlt
A. Wohl, Schlachter.

Zu vermieten.

Auf sogleich 2 gut möblirte Zimmer.
A. Severenz.

Gesucht.

Auf sofort eine weiltliche Bedienung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Ein leichter, fast neuer Wagen, ein- und zweispännig zu fahren.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das

Rückkauf- Geschäft

von

Rud. Albers,

Bismarckstraße Nr. 62,
verkauft durch vortheilhaften Einkauf alle Sorten

**Herren- u. Knaben-
Garderobe**

zu den billigsten Preisen, sowie
**Stiefel u. Stiefel-
letten**

sehr billig.

Rechnungs-Formulare

in Folio, Quart und Octav empfiehlt in feinsten Ausführung billigt die
Buchdruckerei d. Tagebl.

Dankagung.

Allen Freunden, die meiner seligen Frau zu ihrer heiligen Ruhestätte nach Jever die letzte Ehre gaben, sowie allen denjenigen, welche mündlich ihr Mittheilungsgefühl gegen mich ausdrückten, meinen innigsten Dank.
Weinberg u. Kinder.